

hat allerdings keine näheren Maßnahmen vorgeschlagen. Kürzlich hat die Stadtverwaltung Bangkoks (Bangkok Metropolitan Administration) Versuche unternommen, der Überschwemmung der Stadt durch den Bau von Dämmen mit Hochwasserschleusen und die Installation von Pumpstationen vorzubeugen. Die Frage stellt sich jedoch, in welchem Verhältnis diese Maßnahmen zu des Wurzels Übel, der Bodensenkung, stehen.

Wer ist zur Verantwortung zu ziehen?

Unserer Auffassung nach ist das rapide Wachstum der Stadt der wesentliche Grund der Überausbeutung von Grundwasser. Der schnellen Verstädterung auf der einen Seite stand auf der anderen eine mangelnde Planung bei der Bereitstellung von öffentlichen Versorgungseinrichtungen, hier beispielsweise der Wasserversorgung gegenüber, was ein extensives Ausschachten von Tiefbrunnen erforderlich machte. Bevölkerung, Industrie und Gewerbetreibende haben so nicht die Schuld für den großen Wasserverbrauch zu tragen. Dagegen sind zwei Institutionen zur Verantwortung zu ziehen: (Bangkok Metropolitan Waterwork Authority und Bangkok Metropolitan Administration), das städtische Wasserwerk und die Stadtverwaltung Bangkoks. Das erste ist eines der größten staatlichen Unternehmen, das trotz starker Unterstützung durch öffentliche Haushalte und Weltbankkredite ineffektiv und korrupt ist und somit

unfähig, den wachsenden Bedürfnissen einer stark expandierenden Stadt nachzukommen. Von Zeit zu Zeit wurde von Seiten der Gewerkschaft die Ineffektivität und Korruption des Managements dieser Institution herausgestellt, ein Sachverhalt, der an dieser Stelle leider nicht im Detail ausgebreitet werden kann. Die Stadtverwaltung untersteht der lokalen Regierung, welche die meiste Zeit ihrer neueren Geschichte korrupt und autoritär gewesen ist. Bis vor kurzem noch wurde der Bevölkerung Bangkoks das Recht der Teilnahme an Planungs- und Entscheidungsprozessen auf örtlicher Ebene verweigert, mit Ausnahme der kurzen demokratischen Zwischenphase von 1973-76. Nun, da die Bevölkerung durch direkte Wahl des Gouverneurs von Bangkok, des Stadtparlaments und der Ratsversammlung repräsentiert ist, bleibt zu hoffen, daß die Interessen und Anregungen der Bevölkerung stärker ernst genommen werden.

Was gibt's zu tun?

Wir können hier keine genaue Anleitung zum Handeln geben außer einigen Hinweisen und einer Aufforderung, dem Problem mehr ernsthafte Aufmerksamkeit zu schenken. Abgesehen von den technischen Aspekten des Phänomens, existiert bislang noch keine ausreichende Studie über die Auswirkungen der Bodensenkung auf die sozialen, ökonomischen und gesundheitlichen Bedingungen der Bevölkerung, ebenso hinsichtlich

der Umweltauswirkungen sind keine genauen Aussagen zu machen. Unserer Einschätzung nach liegt eine besondere Gefahr in der Tatsache, daß die Öffentlichkeit nicht genügend informiert ist und so kein Bewußtsein von dem Ausmaß und den Konsequenzen der Krise hat. Das städtische Leben der fast 7 Mio.-Bevölkerung verläuft so, als ob keine ernsthafte Gefahr drohen würde!

Suparb Pas-Ong
(vom Englischen ins Deutsche
übersetzt von S. Wycisk)

Literatur:

Akagi, T., *Some Land Subsidence Experiences in Japan and Their Relevance to Subsidence in Bangkok, Thailand, Geotechnical Engineering, Vol.10 No.1, 1979*

Asian Institute of Technology, *Investigation of Land Subsidence Caused by Deep Well Pumping in the Bangkok Area, Comprehensive Report 1978-1981, Submitted to National Environment Board, Bangkok Thailand 1981*

Brand, E.W. and Paveen, Titi, *Deep Well Pumping and Subsidence in the Bangkok Area, Proceedings Fourth Asian Regional Conference on Soil Mechanics and Foundation Engineering, Vol.1, pp. 1-7, Bangkok 1971*

Das Nam Choan-Dammprojekt am oberen River Kwai Ein Disput zwischen Naturschützern und EGAT

In Thailand produziert die "Electricity Generating Authority of Thailand" (EGAT) durch den Gebrauch von Erdöl, Gas, Kohle und Wasserkraft, Strom.

Im Vergleich mit den vielen Staudämmen für Bewässerungsanlagen, die vom thailändischen Bewässerungsamt gebaut wurden, sind Thailands Staudämme für Wasserkraftwerke, für die die EGAT verantwortlich ist, groß und bilden riesige Stauseen.

Einer dieser Stauseen soll in den Bergtälern des oberen Kwai Yai-Flusses gebildet werden, wenn das erst kürzlich wieder vorgelegte Nam Choan Damm-Projekt durchgesetzt wird.

Der Fluß Kwai Yai fließt durch die Provinz Kanchanaburi im Westen Thailands, wo noch viel ursprüng-

licher Dschungel mit seiner vielfältigen Flora und Fauna erhalten ist.

Die Flüsse Kwai Yai und Kwai Noi fließen im großen Mae Klong zusammen, der sich durch die Provinzen Kanchanaburi, Ratchaburi und Samut Songkram schlängelt.

Die Projekte von EGAT in diesem Gebiet schließen vier Staustufen ein, wovon drei Staudämme bereits gebaut wurden; nämlich der Sri Nakharin Damm am Kwai Yai, der die größte Kapazität von allen aufweist, der Thung Na Damm, ein kleiner Damm unterhalb des Sri Nakharin, dessen Pumpstation das Wasser aus seinem Staubecken zu-

rück zum Sri Nakharin Damm pumpt, und der Khao Laem Damm, der so groß ist wie der Sri Nakharin Damm und sich am Kwai Noi befindet. Zusätzlich gibt es am Mae Klong noch einen vierten Damm zur Bewässerung, der Vajiralongkorn Damm genannt wird.

Der noch unvollendete Nam Choan Stausee bildet eine Wasseroberfläche von 142 km² im Kwai Yai Tal, 135 km nördlich vom Sri Nakharin Damm. Dieses Stromgebiet beträgt ungefähr 4.908 km². Der Damm wird 187 m hoch, 430 m lang und aus Steinen gebaut sein. Das Fassungsvermögen des Stausees wird 5,95 Mrd. cbm Wasser betragen. Die vier 145 Megawatt Generatoren mit einer Gesamtkapazität von 580 Megawatt sind nur mit der des Bumipol Dammes, dem größten Elektrizitätserzeuger Thailands, vergleichbar.

Als Begründung für den Bau des Staudammes argumentierte EGAT mit Einsparungen bei den Erdölkosten. Weiterhin führten sie folgende Vorteile an:

(1) Die hohe Elektrizitätserzeu-

gungskapazität wird einen Teil des ansteigenden Elektrizitätsbedarfs decken.

(2) Der Khao Laem und der Nakhon Damm werden die Überflutungsprobleme im Mae Klong Tal erheblich vermindern.

(3) Der Damm wird für Bewässerungszwecke nützlich sein.

(4) Der 60 km lange Nam Choan Stausee wird den Transport auf dem Wasser erleichtern. Schiffe können den Umphang Distrikt in der Provinz Tak leichter erreichen.

(5) Der Stausee kann zur Fischzucht genutzt werden.

(6) Der Stausee wird zu einer Touristenattraktion werden.

(7) Der Stausee wird das Eindringen von Salzwasser in den Mae Klong Fluß verhindern.

Der Bau des Dammes sollte 1983 begonnen und 1988 beendet werden. Das Projekt war ursprünglich mit 12,35 Milliarden Baht (= DM 1,1 Mrd.) veranschlagt worden. Der größte Teil des Geldes wird voraussichtlich von Japan geborgt werden.

Im Jahre 1982 schlossen sich Naturschutzgruppen, Studenten, Akademiker und andere Vereinigungen zusammen, um gegen dieses Projekt anzugehen. Damit zwangen sie das Kabinett, das Projekt noch einmal zu überdenken. Premierminister Prem Tinsulanonda entschloß sich, ein ad hoc-Komitee, unter dem Vorsitz des Finanzministers einzuberufen, um alle Fakten noch einmal zu erwägen und innerhalb von 90 Tagen Bericht zu erstatten.

Bis zum 13. März 1986 hörte man nichts über das Projekt, als das Kabinett plötzlich einem Teil des 1986er Gesamtetats von EGAT zustimmte, um das Projekt neu zu überarbeiten. Dies hieß, nach der drei Jahre langen Unterbrechung endlich grünes Licht für den Bau des Staudammes.

Mit der Bewilligung von Geldern für das Projekt von seiten des Kabinetts wurden die Oppositionsgruppen vor vollendete Tatsachen gestellt. Dies erschwerte die Arbeit der Opposition sehr. Kampagnen mußten jetzt darauf abzielen, daß das Kabinett seine Entscheidung ändert und eine neue Resolution verabschiedet. Zusätzlich stand der Opposition in dieser Situation nicht genügend Geld zur Verfügung.

Die Haupteinwände gegen den Nam Choan Staudamm sind folgende:

(1) Der Staudamm wird eine Überflutung des Thung Yai Naresuan Wildschutzgebietes, das oberhalb des Dammes liegt, verursachen. Dieses Gebiet ist eines der letzten und reichsten Tierschutzgebiete in Thailand. Dieses savannenähnliche Grasland ist das Zuhause von 2.400 Elefanten, 1.600 wilden Ochs-

2.200 wilden, roten Kühen und Ochsen, 120 wilden Büffeln, 100 Tigern, 60 Leoparden, 9.600 Hirschen und 18.000 Hirschen und Rehen/Rotwild. (Diese Zahlen stammen aus dem Jahressensus von 1974 mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von ±15%).

Es gibt aber auch viele kleinere Tiere, wie z.B. Füchse, Wildkatzen, Wild- und Stachelschweine. Einige dieser Tiere werden sich vor den Überflutungen nicht retten können, andere werden nach Burma fliehen. Der Bau von Straßen wird das Wildern dieser Tiere erleichtern und könnte dazu führen, daß viele Arten aussterben.

(2) Der Damm wird 589,88 km² Regenwald vernichten. In Thailand gibt es bei einer Gesamtlandfläche von 514.000 km² nur noch 30,5% Waldfläche.

(3) Das Projekt wird den Zugang zu den zahlreichen Ressourcen von Braunkohle und Flußspat verhindern.

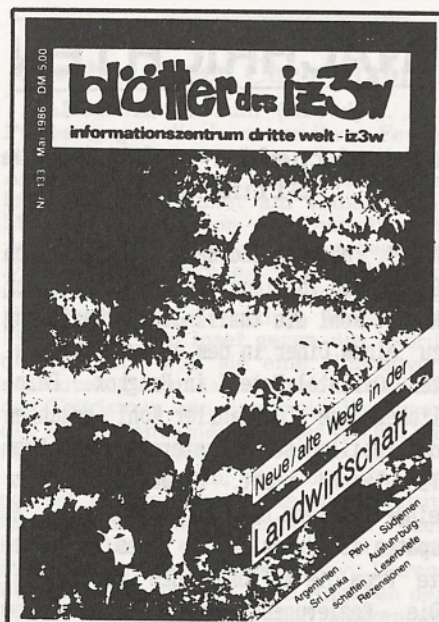
(4) Das Projekt wird uralte Reliquien und Plätze menschlicher Habituationen, Steinzeitwerkzeuge und Überreste antiker Chedis (Pagoden) überschwemmen.

(5) Der Staudamm wird in einer Erdbebenzone liegen. Die Gefahren hierbei sind offensichtlich.

(6) Der Bau des Dammes wird bei dem unterhalb des Dammes liegenden Gebiet abwechselnd zu Dürre und Überflutungen führen, da der Damm das Wasser während der Trockenzeit staut und während der Regenzeit abfließen läßt.

Es gibt noch viele zusätzliche Gründe, die gegen den Bau des Nam Choan Dammes sprechen. So wird z.B. aufgrund der Finanzierung des Projektes die ausländische Verschuldung erheblich steigen. Dies wiederum wird unser Land in einen Teufelskreis der Verschuldung treiben, ein Problem, auf das an dieser Stelle nicht ausführlicher eingegangen werden kann. Unsere Erfahrungen der letzten dreißig Jahre mit dieser Art von "Entwicklung", einer Entwicklung, die auf infrastrukturellen Bauten wie Dämmen, Straßen, Flughäfen etc. basiert, hat bisher nur Nachteile gezeigt. So hat diese Entwicklung einerseits zu keiner Verbesserung der Lebensbedingungen unter den Armen geführt, andererseits hat sie das ökologische Gleichgewicht zerstört.

Wir sind davon überzeugt, daß unsere Welt bereits genug unter dieser Art von Entwicklung gelitten hat, nicht nur Thailand. Wir wären froh, wenn jeder dazu beitragen würde, daß unsere Welt nicht weiterhin im Namen von "Entwicklung" zerstört wird. Der Bau des Nam Choan Dammes kann verhindert werden. Diejenigen, die sich aktiv gegen den Bau des Dammes einsetzen wollen, könnten z.B. an fol-



Nr. 133 · Mai 1986

Nachrichten und Berichte zu:

Südjemen, Peru, Argentinien, Sri Lanka

Außerdem:

Bürgschaften-Absicherung von Exporten durch die Regierung

Rezensionen

Kurz belichtet

Leserbriefe

Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen, Tagungshinweise

Themenblock:

Äthiopien — Die komplizierte Wirklichkeit ländlicher Entwicklung

Mexiko — Von der Milpa zur Baumgartenwirtschaft

EG — „Das Grünbuch ist des Bauern Leichentuch“

EG — Mit neuer Strategie weiter den Hunger fördern

Einzelpreis DM 5,-; Jahresabo: DM 40,- (DM 30,- für einkommensschwache Gruppen) bei 8 Ausgaben im Jahr.
Informationszentrum Dritte Welt,
Postfach 5328, 7800 Freiburg

gende Adresse Briefe schreiben:

H. E. Gen. Prem Tinsulanonda
Prime Minister
Office of the Prime Minister
Government House
Nakhorn Pathom Road
Bangkok 10300/Thailand

Spenden für die Anti-Damm Kampagne bitte an:

Professor Rapee Sakrik
Project for Ecological Recovery
c/o Thai Volunteer Service
Institute Building 1, 4th floor
Institute for Social Research
Chulalongkorn University
Henri Dunant Road
Bangkok 10500/Thailand

Project for Ecological Recovery
(Übersetzung aus dem Englischen
von Susanne Hennig)